

gegeben. Den nicht alltäglichen Charakterzügen und den Leistungen der großen Forscherpersönlichkeit konnte die Drucklegung nicht mehr gerecht werden. Als von ihm hinterlassene Wortprägungen blieben die Gattungsbezeichnungen *Riparia*, *Phoenicurus* und *Luscinia* lebendig.

— Lit.: Schriftenverz. in Meusels Gelehrtem Teutschland, Bd. 2, 1796, S. 394–402. — G. Salzmänn, Denkwürdigkeiten aus d. Leben ausgezeichneter Teutschen d. 18. Jahrh., Schneppenthal 1802, S. 115–121. — Fr. Embacher, Lex. d. Reisen u. Entdeckungen, Amsterdam 1882 (1961), S. 115/16. — Würdigung (von O. Taschenberg). Abh. Halle 20, 1894, S. 15–34 (mit Bildnis u. älteren Quellen). — E. Stresemann, Entw. d. Orn., 1951 (mit Bildnis).

**Fournes**, Hermann, \* 1830 Gera (Thüringen), † 21. 12. 1902 Wien. Er war Kaufmann in Wien und reges Mitglied des dortigen orn. Vereins bis zu dessen Auflösung 1898. Seit 1860 sammelte er als leidenschaftlicher Liebhaber Eier in der näheren und weiteren Umgeb. des Wohnorts. Sehr vertraut war er auch mit den orn. Verhältnissen am Neusiedler See. Dort wollte er am 25. 5. 1880 ein dem Wiener Naturh. Mus. übergebenes Gelege des *Acrocephalus paludicola* gefunden haben, das aber 1940 von M. Schönwetter (s. d.) dem *Acrocephalus schoenobaenus* zugeschrieben wurde. (Anerkannt wurde von M. Schönwetter nur das vom Sohne Dr. A. Fournes am 23. 5. 1928 am Neusiedler See gesammelte und dem Wiener Mus. gleichfalls geschenkte Gelege von *Acrocephalus paludicola*; vgl. Orn. Mber. 48, 1940, S. 178). Als er 1885 mit seinem ool. Jünger O. Reiser (s. d.) im Burgenland weilte, fand er den Rohrschwirl und entdeckte die Lachseeschwalbe brütend wieder an der Zicklacke bei St. Andrä. Aus den 70er und 80er Jahren hinterließ er, nicht sehr schreibfreudig, einige Beitr. über ool. und fortpflanzungsbiol. Erfahrungen: „D. Flußrohrsänger - *Salicaria fluviatilis*, dessen Nest u. Eier“ (Mitt. Wien 1, 1877), „Beitr. z. Fortpflanzungsgesch. d. Kuckucks“ (ebd. 9, 1885), „V. Neusiedler See“ (ebd. 10, 1886), „Beitr. z. Kenntnis d. Schwirrsänger - *Locustella fluviatilis* u. *Locustella naevia* in d. Umgeb. v. Wien“ (ebd. 10, 1886). Der Ruf, ein gewiegter Oologe zu sein, knüpfte sich an seinen recht bekannten Namen.

**Frantzius**, Alexander von, Dr., \* 10. 6. 1821 Danzig, † 18. 7. 1877 Freiburg i. B. Früher Neigung folgend, widmete er sich von 1842–1846 in Heidelb., Erl., Halle und Berl. dem Studium der Naturw. 1849 habilitierte er sich in Bresl. Um Heilung von einem Lungenleiden zu finden, ging er 1853 nach San José (Costa Rica) und wirkte dort 15 Jahre als Arzt. Von 1868 ab lebte er wieder in Heidelb., wo er das Generalsekretariat der Dt. Ges. f. Anthrop. leitete. 1875 zog er sich nach Freib. i. B. zurück. Außer einer Übers. der die Tiere betreffenden Teile des *Aristoteles* (Leipz. 1853) hinterließ er mehrere kleinere zool. und paläont. Arbeiten. In Costa Rica sammelte er Vögel und sandte sie in das Berl. Zool. Mus. Von J. Cabanis (s. d.) wurden sie in J. Orn. 8, 1860; 9, 1861 u. 10, 1862 besprochen. Er selbst schrieb im längerer Darstellung „Über d. geogr. Verbreitung d. Vögel Costaricas u. d. Lebensweise“ (J. Orn. 17, 1869). Die Wissensch. verdankte

ihm wertvolle Aufschlüsse über die Vogelwelt eines Teiles von Mittelamerika.

— Lit.: Allg. Dt. Biogr. 7, 1878, S. 274.

**Frauenfeld**, Georg Ritter von, \* 3. 6. 1807 Wien, † 8. 10. 1873 Wien. Hervorragende Begabung für Naturbeobachtung und steter Fleiß ebneten ihm den Weg vom Bauhandwerker, Postangestellten, Güterverwalter zum Kustos am Naturh. Mus. in Wien (1852). Die Gründung der Zool.-botan. Ges. zu Wien (1851), deren Verh. er als Präsident bis 1873 herausgab, war seiner entscheidenden Mitwirkung zu danken. Seine Forschungen um die Aufhellung naturgesetzlicher Zusammenhänge umfaßten die Botan. und das gesamte Gebiet der Zool. Die Orn. lief zwar nur auf einem seiner Nebengleise, doch meldete er sich auch hier seit 1853 mit kleineren Beitr. gelegentlich zu Wort. So sprach er über „Vögel aus Dalmatien u. eine neue *Sylvia*“ (Verh. Wien 1, 1852) und erwähnte einige Vogelarten, die ihm während der Novara-Exp. (1857/59) in Manila begegneten (ebd. 11, 1861). Beob. und Erfahrungen in N.-Ö. fanden lit. Niederschlag in Arbeiten wie „Einige orn. Bem.“ zum Meckern der Bekassine und zur Wanderung der Vögel (J. Orn. 8, 1860), „Z. Frage d. Sinnesverwirrung b. Vögeln“ (ebd. 11, 1863), „Über Wanderung u. Flug d. Vögel“ (ebd. 12, 1864). Die heimatische Vogelwelt ist ferner von ihm berücksichtigt in der „Wirbeltierfauna N.-Ö.“ (Bl. d. Ver. f. Landesk. v. N.-Ö., N. F. 5, 1871) und in der „Topographie v. N.-Ö. . .“ (Wien 1871–1876). Pionierdienst war die dem Viel- u. Weitgereisten in den letzten Lebensjahren am Herzen liegende Werbung für den Schutz der Singvögel als der „natürlichen Verteiliger d. Ungeziefers“. Seinen Schreibstüdiestudien entsprang schließlich der bedeutsame Nachweis, daß in der Menagerie des Kaisers Rudolf II. zu Anfang des 17. Jahrh. neben anderen exotischen Seltenheiten auch eine Dronte aus Mauritius gehetzt wurde. Er schrieb darüber „Neu aufgefundene Abb. d. Dronte . . .“ (Wien 1868) und „Auffindung einer bisher unbekanntes Abb. d. Dronte“ (J. Orn. 16, 1868). 1859 wurde ihm für Verdienste um die Zool. das Adelsprädikat verliehen.

— Lit.: Nachruf (von K. Brunner v. Wattenwyl). Verh. Wien 23, 1873, S. 535–538 (mit Bildnis). — Österr. Biogr. Lex. . . 1, 1957, S. 354/55 (mit älteren Quellen).

**Frenzel**, Friedrich August, Dr., \* 24. 5. 1842 Freiberg (Sachsen), † 27. 8. 1902 Freiberg. Als Sohn eines früh verstorbenen Schmelzhüttenarbeiters wuchs F. unter sehr dürftigen Verhältnissen heran, widmete sich dem Bergmannsberuf und war 1861–1865 unter vielen Entbehrungen Schüler der Freiberg Bergschule, 1865–1868 aber Hörer an der dortigen Bergakad. 1881 promovierte er in Leipz. als Mineraloge, nachdem er schon Chemiker im Labor des Hüttenamtes gewesen war. Später wurde er dessen Vorsteher und im Nebenamt Lehrer für Geol. und Min. an der Freib. Bergschule. Seine ganze Liebe galt der Haltung und Züchtung exotischer Vögel. Über Erfahrungen auf diesem Gebiet berichtete er seit 1877 in zahlreichen Aufs. der Orn. Ms., weniger in Gef. W. und in Broschüren. Lange Jahre war er Vorstandsmitglied des Dt. Ver. z. Schutze d. Vogelw.